Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 11

Rubrik: Kantonal- und Personal-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Nischen und zum augenblicklichen Waffengebrauch ungehindert aus denselben. Die Stufen dürfen jedoch den Auftritt und damit den Schützen nicht zu weit von der Feuerlinie abdrängen, weßhalb dieselben möglichst schmal und hoch zu halten sind.

Solcherweise wird das Banket gleichsam auch als Schutzmaske gegen Geschosse dienen, die hinter der Brustwehr sich entladen und dürfte im Fernern gegen einen in den Hof der Schanze gedrungenen Feind gewissermaßen als niedere Brustwehr zu benutzen sein.

In unserer Skizze sind bei gewöhnlicher Brustwehrhöhe den Nischen 5 Fuß Weite, 2½ Fuß Tiefe und 5 Fuß Höhe gegeben, so daß darin je zwei Mann, wenn nicht zu bequem, doch hinlänglich Platz finden. Bei dieser angenommenen Größe und 1 Fuß Entfernung unter sich, entfallen beispielsweise auf eine Façe von 102 Fuß Länge 17 Nischen, welche für 34 Mann Schutz geben, was auf je 3 Fuß der Feuerlinie einen Mann bringt und bekanntlich als richtiges Maß für eine möglichst schwache Schanzenbesetzung gilt.

Die Ausführung dieses nur angedeuteten, nicht aber als ausgebildetes Projekt gegebenen Schutzmittels, erfordert kein anderes Material als Pfahl- und Strauchholz, wie es bei jedem Schanzenbau vorkommt, — keinen Handwerkszeug, der nicht überall und leicht zu beschaffen ist, — keine Arbeiten, welche unsere Sappeurs und Zimmerleute der Infanterie nicht erlernt und geübt haben, — kein größerer Zeitaufwand, als für gewöhnliche Feldschanzen erforderlich ist.

Ob auch die vorgeschlagene, so einfache und kunstlose Deckungsvorrichtung den erwarteten Schutz wirklich gewähre und dadurch die Haltbarkeit gewöhnlicher Feldschanzen erhöhe, läßt sich zum Theil erst beurtheilen, nachdem dieselbe einer dem Kriegsfall so treu als möglich nachgebildeten versuchsweisen Beschießung unterworfen wird. Eine solche Erprobung dürfte am ehesten im Laufe der nächst bevorstehenden Sappeurschule anzustreben sein; bis dahin aber wäre zu wünschen, daß der hier angeregte Gegenstand in weitere Erwägung gezogen, allfällige Bedenken gegen das vorgebrachte Schutzmittel zur Kenntniß oder Besseres dafür in Vorschlag gebracht werden möchten.

Ende Februar 1867. F. S.

Kantonal- und Personal-Nachrichten.

Kanton Thurgau.

Der Regierungsrath hat folgende Offiziersbeförderungen und Ernennungen vorgenommen:

Auszug.

Artillerie:

Herrn Vogler, Carl, von Frauenfeld, zum Oberlieutenant.
„ Rüedi, Joh., von Bischofszell, zum I. Unterlieutenant.

Kavallerie:

Herrn Challande, Rich., von Steinegg, zum Oberlieutenant.
„ Fröhlich, Otto, von Arbon, zum I. Unterlieutenant.

Infanterie.

Herrn Gubler, Hch., von Mazingen, zum Hauptmann.
„ Kolb, Georg, von Schönenberg, zum Hauptmann.
„ Wehrli, J. U., von Frauenfeld, zum Hauptmann.
„ Wyß, Joh., von Pfyn, zum Hauptmann.
„ Isler, Joh., von Kaltenbach, zum Aidemajor mit I. Unterlieutenantsgrad.
„ Egloff, Ulr., von Bischofszell, zum Oberlieutenant.
„ Schaltegger, G., von Holzhäusern, zum Oberlieutenant.
„ Wengler, Ulrich, von Sontersweilen, zum Oberlieutenant.
„ Haffter, Elias, von Burg-Weinfelden, zum Oberlieutenant.
„ Kesselring, Hrch., von Märstetten, zum Oberlieutenant.
„ Schmied, J. L., von Oberhofen, zum I. Unterlieutenant.
„ Stark, Aug., von Hohentannen, zum I. Unterlieutenant.
„ Ott, C., von Basadingen, zum I. Unterlieutenant.
„ Merk, Balth., von Pfyn, zum I. Unterlieutenant.
„ Ammann, Kd., von Wittenweil, zum I. Unterlieutenant.
„ Ammann, Ferd., von Wängi, zum I. Unterlieutenant.
„ Schweizer, Aug., von Schönholzersweilen, zum I. Unterlieutenant.
„ Ribi, Reinh., von Steckborn, zum I. Unterlieutenant.

Reserve.

Artillerie:

Herrn Huber, J., von Siegershausen, zum Hauptmann.
„ Meyer, Ulr., von Frauenfeld, zum Oberlieutenant.
„ Herzog, Gottl., von Wigoldingen, zum I. Unterlieutenant.

Infanterie:

Herrn Dickenmann, Ulr., von Hagenweil, zum Oberlieutenant.
„ Wüest, Emil, von Frauenfeld, zum I. Unterlieutenant.
„ Keller, Joh., von Dippishausen, zum I. Unterlieutenant.
„ Enz, Peter, von Reuthi-Bußnang, zum I. Unterlieutenant.

Landwehr.

Infanterie:

Herrn Diethelm, Hrch., von Weinfelden, zu Major.
„ Zwingger, S. H., von Bischofszell, zum Bataillonsarzt.
„ Ammann, J. K., von Aawangen, zum Oberlieutenant.
„ Müller, Bernh., von Schurten, zum Oberlieutenant.

Offiziersernennungen.

Auszug.

Zu II. Unterlieutenants der Infanterie:

Herrn Altwegg, Jb., von Herrenhof.
„ Ramsperger, Edw., von Frauenfeld.
„ Goldinger, Joh., von Reckenweil.
„ Keller, Jakob, von Bettenweil.
„ Wüger, Chr., von Steckborn.
„ Munz, Kd., von Sulgen.
„ Vollenweider, Joh., von Troß.
„ Opprecht, Jb., von Buch.
„ Bär, Joh., von Keßweil.
„ Pfister, Jb., von Müllheim.
„ Etter, Jb., von Heimenhofen.
„ Tanner, Alex. M., von Aadorf.

Reserve.

Zu II. Unterlieutenants der Infanterie.

Herrn Dietschweiler, Jb., von Heimenhofen.
„ Niedermann, Dl., von Hub.
„ Schneider, Jb., von Berg.
„ Ott, Jos., von Basadingen.
„ Nather, Jb. von Hugelshofen.
„ Riethmann, Joh., von Lustdorf.

Bemerkenswerth dürfte aus diesem Kanton noch die Notiz sein, daß sämmtliche Wiederholungskurse der Infanterie noch in die Einquartirungsbezirke verlegt werden, obwohl Frauenfeld als Hauptort schon seit mehrern Jahren eine der schönsten Kasernen der Schweiz besitzt!

Ueber Unteroffiziersvereine und die Nothwendigkeit der Fortbildung der Unteroffiziere.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß der Schweizer praktisches Geschick für den Soldatenberuf besitzt und überdies findet sich überall in unserm Vaterlande Gelegenheit, sich genügende Schulbildung anzueignen, — überall sind in den letzten Dezennien in dieser Beziehung unverkennbare Fortschritte gemacht worden. Schon im zarten Knabenalter sehen wir die Lust zum Waffenhandwerke geweckt und angespornt im Kadettenwesen; mancher Offizier und viele tüchtige Unteroffiziere haben dort ihre ersten, wenn auch friedlichen Lorbeeren gepflückt. Bei unsern Festen der Schützen, der Turner und andern Volksfesten finden die Bestrebungen für Hebung der Wehrkraft und Wehrtüchtigkeit stetsfort reichliche Nahrung, das Bestreben, dem Vaterlande als Wehrmann seinen Tribut zu bringen, wird auf die mannigfaltigste Weise gehoben. Solchen Erscheinungen ist es auch mannigfach zuzuschreiben, daß sich bei unsern Milizen leichte Auffassung, guter Wille, große Ausdauer und Disziplin reichlich vorfinden; diesen Eigenschaften verdanken wir es auch, daß bei einer knapp zugemessenen Instruktionszeit geleistet wird, was billigerweise erwartet werden kann.

Wenn unsere jungen Soldaten die erste Schule durchgemacht haben, ernennen wir die Besten zu Unteroffizieren. Wer kann da behaupten, daß niemals Mißgriffe gemacht werden; es liegt dies in der menschlichen Natur und es wäre überflüssig, hiefür einen Kommentar zu geben. In dem einen Falle fehlen die vorausgesetzten Kenntnisse, im andern die gewünschte Energie; Manchen erlauben es die Privatverhältnisse nicht oder wenigstens nur mit großen Opfern, Instruktionen und Schulen gehörig zu besuchen, und so entstehen gar zu gerne Lücken in seiner militärischen Ausbildung; bei noch Andern greift eine falsche Anschauung und Beurtheilung des kameradschaftlichen Verhältnisses mit den Soldaten Platz.

Da aber, wie bereits bemerkt, unsere Instruktionszeit eine äußerst kurze und kaum hinreichende ist, unsere Milizsoldaten heranzubilden und für den Krieg verwendbar zu machen, wie kann sie genügen, die Führer einer Truppe und ihre Unteroffiziere auszubilden? Ein großer Theil der Instruktionszeit muß fortwährend zur Wiederholung verwendet, es kann hiebei wenig für weitere Ausbildung, für größere Bereicherung der Kenntnisse gethan werden.

Eine Erweiterung der Instruktionszeit erscheint ebenfalls unerreichbar, daher dann die Frage entsteht, wie kann auf andere Weise die Instruktion fortgeführt, wie der Ideenkreis und der Schatz der Kenntnisse bei den Unteroffizieren erweitert werden?

Diese Frage ist manchen Orts bereits gelöst. Einestheils ist es das Vereinsleben, das, auf den richtigen Standpunkt gestellt, uns höchst schätzbare Mittel an die Hand gibt, die Instruktion kräftigst zu unterstützen; ich erinnere an die Unteroffiziersvereine der Städte Genf, Bern, Zürich, Basel, Luzern und St. Gallen; anderntheils ist es die Bethätigung der Offiziere, die in freiwilligen Zusammentritten ihrer Unteroffiziere den letztern mit aller möglichen Bereitwilligkeit an die Hand gehen, militärisches Wissen erweitern und den opferwilligen Sinn für das Wehrwesen mehren helfen soll.

Das Vereinsband umschlingt schon den Jüngling auf unsern Bildungsanstalten, schon hier werden Bande der Freundschaft geknüpft, die weit über die heitern Jugendjahre hinausdauern und oft noch in den ernsten Mannesjahren in einem gemeinsamen Streben nach hohen, nützlichen Zielen sich manifestiren. Im Vereinsleben finden sich die Männer der Wissenschaft, ihr Streben findet nachhaltige Nahrung beim gegenseitigen Ideenaustausch. Die Künstler,